



PAULUS disputiert mit den Athenern vor dem Altar des „Unbekannten Gottes“. Deckengemälde des Trierer Hofmalers Januarius Zick, 1694, in der Peter- und-Paul-Klosterkirche Triefenstein am Main. Das Gemälde ist Teil einer Reihe von Darstellungen aus dem Leben des Apostels.

© Br. Bodo Flach

Paulus beginnt die Areopagrede mit dem Hinweis, er habe unter den vielen Heiligtümern Athens auch einen Altar mit der Aufschrift gesehen:

EINEM UNBEKANNTEN GOTT. Außer in dieser Rede ist eine derartige Altarinschrift in der Antike nirgendwo bezeugt! Die archäologische und literarische Fehl-anzeige verdankt sich wohl kaum nur dem Umstand, dass die Zeugnisse über einen solchen Altar verschollen sind – dass es einen solchen Altar also gegeben habe, alle Zeugnisse über ihn aber verschwunden sind. Das wäre zwar eine mögliche Erklärung, doch dürfte das kaum der Grund sein: Das Vorhandensein eines solchen Altares – mit der Inschrift im Singular – ist vielmehr innerhalb der polytheistisch geprägten Religiosität der Griechen und Römer kaum vorstellbar. Ein Blick auf vergleichbare Texte, in denen allesamt der Plural steht (Götter) lässt dies deutlicher erkennen:

1. Aus dem Demeter-Heiligtum von Pergamon liegt eine Widmung als Inschrift vor: „Unbekannten Göttern“. Zwar ist sie nur mit dem Buchstabenbestand „*theois ag ...*“ erhalten, doch lassen sich die fehlenden Lettern ergänzen, so dass der Sinn deutlich erkennbar ist.

2. Literarisch ist mehrfach bezeugt, dass es „Altäre Unbekannter Götter“ gab.

- Pausanias teilt in seiner um 175 n. Chr. verfassten „Beschreibung Griechenlands“ mit, dass sich auf dem Wege von Phaleron nach Athen „ein Tempel der Athena Skiras und etwas weiter einer des Zeus und Altäre der Unbekannten Götter (*bōmoi theōn*)

Altäre „UNBEKANNTER GÖTTER“ in der Antike

onomazomenōn agnōstōn) und von Heroen und der Söhne des Theseus und des Phaleros“ befanden (I 1,4). An anderer Stelle seines Werkes schreibt er, in Olympia habe er in der Nähe des Zeusaltars „einen Altar Unbekannter Götter“ (*agnōstōn theōn bōmos*) gesehen (V 14,8).

- Philostratos sagt in seiner um 235 n. Chr. veröffentlichten „Lebensbeschreibung des Apollonius von Tyana“, dass in Athen „Altäre Unbekannter Götter errichtet werden“ (*agnōstōn daimonōn bōmoi*) (VI 3,5).

- Anfang des 3. Jh. n. Chr. erwähnt Dio- genes Laertius in seiner „Geschichte der griechischen Philosophie“ athenische „namenlose Altäre“ (*bōmous anōnymous*, I 110), womit aber nur Altäre ohne Namensinschrift gemeint waren.

3. Christliche Schriftsteller zitierten Apg 17,23 im Plural oder teilen ausdrücklich mit, dass sie die Stelle durch

Setzung der Mehrzahl verbessern. Hieronymus äußert sich beispielsweise in seinem Kommentar zum Titusbrief 1,12 (geschrieben um 386 n. Chr.) so: „Die Inschrift des Altares aber lautete nicht, wie Paulus behauptete: EINEM UNBEKANNTEN GOTT, sondern: DEN GÖTTERN ASIENS, EUROPAS UND AFRIKAS, DEN UNBEKANNTEN UND FREMDEN GÖTTERN (*diis ignotis et peregrinis*)“. Ein solches Vorgehen zeigt deutlich, dass Schriftsteller wie Hieronymus den

wirklichen heidnischen Sachverhalt gut kannten und dass sie ihre religionsgeschichtliche Kenntnis für die biblische Textauslegung nutzbar machten.

Der Sinn der erwähnten Weiheinschriften bestand darin, unbekannte Gottheiten zu hindern, etwa Rache für unterlassene Verehrung zu nehmen und ihren Zorn an den Menschen auszulassen. Lukas hat vermutlich die ihm aus heidnischen Überlieferungen bekannte Pluralform in den Singular umgewandelt im Hinblick auf die in der Pauluspredigt folgende Verkündigung des einen Gottes. Er konnte so zeigen, dass Paulus nicht etwas verkündete, was vollkommen außerhalb des athenischen Erwartungshorizonts lag, sondern dass der Völkerapostel an Vorhandenes anknüpfte und dies weiterführte. ◀ (A. Weiser)